

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 93.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 19. Mai 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Auswanderung

Maria Abele, ledig von Bargau, wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen in die Schweiz aus.

Den 17. Mai 1866.

R. Oberamt.
Schemmel

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

1) Montag den 28. I. M. in den Waldtheilen Vogelbauren-Ebene, Hochbergwand und Schlröben:

5 Eichen, 27 Birken, 50 tannene Hopfenstangen, 28½ Klafter tannenes Anbruchholz, 1175 Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 8½ Uhr im Schlröbenthäle, vornen nächst Plüderhausen.

2) Dienstag den 29. und nöthigenfalls Mittwoch den 30. I. Mts. im Staatswald Schweigerschlag bei Plüderhausen:

4¼ Klafter eichenes Klobholz, 17¼ Alstr, birken Scheiter und Prügel, 64½ Klafter meist birkenes Anbruchholz, 7475 Reisachwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8½ Uhr im Schlag, oben auf dem Branckersträßle bei der Pflanzschule.

Schorndorf, den 17. Mai 1866.

R. Forstamt.
Pieninger.

G m ü n d.

Holzbeifuhr-Accord.

Am Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird auf hiesiger Kanzlei die Beifuhr von ca. 25 Klafter buchenen Scheitern und Prügeln und 200 Stück Wellen in das städtische Magazin und für Besoldete hiesiger Stadt im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 18. Mai 1866.

Stadtpflege.
Bommas.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald Hirtenbühl — oberhalb dem Georgshof im öffentlichen Abstreich verkauft:

29 Stück tannenes Bauholz, 30—50' lang, 3—5" Abfuß mit 644 C.

5 fichtene Stangen,

2¼ Klafter tannenes Abfallholz,
1 Klafter tannene Rinde.

Den 11. Mai 1866.

Stadtpflege.
Bommas.

G m ü n d.

Wiese-Verkauf.

Franz Debler, Oekonom am Höferlesbach verkauft aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich am

Dienstag den 22. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

1½ Morg. 10,5 Akh. Wiesen, parc. Nr. 732 unter dem Buch, neben Wilhelm Rehner, Pferdehändler und Fabrikant Walter.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber auf die Rathschreiberei-Kanzlei eingeladen.

Den 16. Mai 1866.

Rathschreiber.
Fehl.

Degenfeld, D.-A. Gmünd.

Warnung.

Das Fahren mit Schaafherden in die Wäld nach Nenningen über hiesige Markung mit Ausnahme der Straße ist bei Strafe verboten.

Den 17. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Geiger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Danksagung.



sten Dank

die hinterbliebenen 3 Kinder.

G m ü n d

Danksagung.



Für die zahlreiche Begleitung der Leiche unseres sel. Vaters und Schwiegervaters, Farrenhalter Hoos, sagen den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

G m ü n d.

Liederkränz.

Am Pfingstmontag Nachmittag Ausgang auf den Zeiselberg, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Brüder-Gesangverein.

Heute Abend Samstag den 19. d. M. Singstunde.

Der Vorstand.

Musik-Anzeige.

Am Pfingstmontag halte ich gut besetzte Tanzmusik von Hrn. Hellmuth, mit guten Speisen und Getränken versehen. Hiezu ladet höflichst ein



Roßhardt zum Anker.

Am Pfingstmontag hält gut besetzte



Tanzmusik

Blasfa z. Köhler.

Am Pfingstmontag halte ich gut besetzte Tanzmusik, wozu freundlichst einladet



Kaver Bösch
im Rothhochenteller.

G m ü n d.

Köhlerhütte.

Nächsten Sonntag wird bei günstiger Witterung die Wirthschaft eröffnet. Ebenso wird an jedem folgenden Sonntag und Montag ausgeschenkt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

K. Köhler.

G m ü n d.

Am Pfingstsonntag spielt die Musik der kgl. Artillerie auf der Köhlerhütte.

Stadttrompeter Horn.

G m ü n d.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet eine Kellnerlehrestelle bei

W. Nusser

zum goldenen Rad.

Einige gewandte Graveure, auf Stahlstanzen für Silberwaaren geübt, finden dauernde Beschäftigung in Zürich bei

S. Fries, Goldarbeiter.

Gasthaus z. schwarzen Ochsen.

Heute Samstag den 19. Mai

Concert und Gesang-Vorträge

gegeben von

der Familie Sellmuth und der beliebten Sängerin
Fräulein Garnisch und des Violinisten Herrn Maier aus Baden.
Anfang 8 Uhr.

Mailändischer Haarbalsam. *)

Beweis, daß der Mailändische Haarbalsam nicht erst in neuester Zeit, sondern schon vor 32 Jahren sich als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz bewährte.

„Der Unterzeichnete hat den von Hrn. Kreller, technischem Chemiker zu Nürnberg, fabricirten mailändischen Haarbalsam schon im Jahre 1834 chemisch untersucht, und ist in Folge dieser Untersuchung — die ihn auf Stoffe stoßen ließ, welche an sich ganz unschädlich bis dahin in keinem andern Haarmwachsthum befördernden Mittel in Gebrauch genommen wurden — veranlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels, bei jüngern, wie bei ältern, männlichen wie weiblichen Personen, welche an stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit des Kopfes litten, anstellen zu lassen und fand so: daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen ausgesagt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von andern Doktoren der Medicin (und praktischen Ärzten) gemacht worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise vorschriftsmäßig gebrauchten Mittels außer allem Zweifel steht.

Erlangen, 14. Juli 1847.

C. W. Kastner,

(L. S.) der Medicin und Philosophie Doktor, ordentlicher
Professor der Physik und Chemie, fgl. bayer. Hofrath.“

*) Vorräthig in großen Gläsern a 54 kr. und in kleinen a 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Franz v. Auer's Wittve in Schwäbisch Gmünd.

G m ü n d.

Schulranzen, Reisetaschen, Feldflaschen, Strohhüte, Glas & Porzellan empfiehlt

J. Müleisen.

NB. Preussische und sächsische
Raffenscheine sowie süddeutsches Papiergeld nehme ich für voll an.

Saat-Gips

verkauft aus Auftrag ca. 60 Gr. a 10 kr. und eine Scheuer hat zu verpacken

Wahl, Schlosser.

A l f d o r f.

Mehrere Maurer finden bei gutem Lohn sogleich Arbeit bei

Maurermeister Zacher.

Einsteher-Gesuch.

Zur Landwehr wird ein Einsteher gesucht. Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

In der evangelischen Kirche wurde am 1. Mai ein schwarzseidener Schirm verwechselt, in welchem der Name der Eigentümerin eingezeichnet ist. Man bittet, denselben gegen den andern bei der Redaktion abzugeben.

L o r d h.

3 tüchtige Sägerburſche oder Zimmergesellen am liebsten ältere Männer, welche vom Militär frei sind, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit; wo? sagt Christof Dieterle.

L. W. Eggers in Breslau ist Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Schlesiſchen Fenchel-Honig-Extracts, dieses erprobten Mittels bei Hals-, Brust- und Hämorrhoidal-Leiden, schnell wirksam bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung und bei allen Kinderkrankheiten. Durch seinen Weltruf und kolossalen Absatz wird er vielfach nachzupfuschen versucht. Daß solche Aſterproducte, die ohne alle Sachkenntniß auf's Gerathewohl nachgemacht, dem Hilfesuchenden leicht empfindlichen Nachtheil an der Gesundheit zufügen können, liegt auf der Hand. Das Recept des ächten und heilkräftigen Fenchel-Honig-Extracts kennt nur einzig und allein sein Erfinder, Herr L. W. Eggers in Breslau, auf dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebraunten Firma und die alleinige Niederlage bei: Ulrich Schmöhl in Gmünd man genau achten wolle. Preis in ganzen Flaschen 18 und 12½ Sgr., in halben Flaschen 10 und 7½ Sgr.

Verbessertes

Reinigungs-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mousslin, Shawls, Merinos, gefärbten Baumwollenzengen, Teppiche u. s. w.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich den Alleinverkauf von diesem ausgezeichneten, verbesserten Wasch-Crystall für Gmünd und nächste Umgebung Herrn A. Herlikofer in Gmünd übergeben habe und empfehle mich meinen werthen Abnehmern unter Zusicherung, daß auch nicht der geringste Nachtheil bei der Waschung sich vorfindet.

G. J. Kielmaier in Göttingen.

Albert Schumann in Ebingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterrocke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt. Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor
Jof. Müleisen.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nach dem in der Gesellschaftsversammlung vom 29. März d. J. erstatteten Rechenschaftsbericht hat sich am Ende des Jahres 1865 die Versicherungs-Summe auf 181,548,849 fl. und das Gesellschaftsvermögen auf 2,233,061 fl. 45 kr. gehoben und wurden im Jahr 1865 — 124,038 fl. 27 kr. Brandenschädigungen bezahlt.

Von den Ueberschüssen wurde nach statutenmäßiger Vermehrung des Reservefonds die Reicheung einer Dividende von **Dreißig Prozent**

beschlossen, welche denjenigen Mitgliedern, welche im Jahr 1865 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, vom 1. Juli 1866 an bis 20. Juni 1867 bei Verlängerung ihrer Versicherungen abgerechnet werden wird.

Die Unterzeichneten haben eine Anzahl von Exemplaren des der Gesellschaftsversammlung vorgelegten Rechnungsaus-zuges erhalten und sind bereit, den Versicherten des Bezirkes davon Mittheilung zu machen.

Im Mai 1866.

Bezirks-Agenten

Stadtschultheiß **Wenzel** in **Welzheim**.
Knödler " **Lorch**.
Deibele " **Gmünd**.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: **Fünf Millionen, 250,000 Gulden.**

Gesamte Reserven: **Drei Millionen, 235,846 Gulden.**

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Hausrath aller Art, sowie Vieh und Ernten in Scheunen und Schobern zu festen und billigen Prämien.

Zur Annahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten

J. Rudolph in **Gmünd**.
F. W. Zieber in **Gmünd**.
B. Stütz in **Waldfstetten**.
G. Burkhardt in **Heubach**.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer ist sogleich oder bis **Jakobi** an eine Person zu vermietthen. **Büchsenmacher Stiefel.**

G m ü n d.

Ein geordnetes **Mädchen**, welches die Hausgeschäfte versteht, findet bis **Jakobi** eine Stelle bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Ein **Logis** mit 2 Zimmern für eine kleine stille Familie ist bis **Jakobi** in der **Lebergasse** zu vermietthen. Aus-kunft gibt die Redaktion.

Gustav Neuber.

Berner-Wägel

mit Federn hat billig zu verkaufen.

Späth, Schmiedmeister.

Die heftigsten Zahn-schmerzen beseitigen augenblicklich un-fehlbar die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern 20 kr. in **Gmünd** bei **Conditor W. Grauer.**



Ähnliche Anzei-gen beruhen an Unmaßung und Fälschung.

Wohnung zu vermietthen.

Den ersten Stock meines neuerbauten Hauses habe ich für eine stille Familie bis **Jakobi** zu vermietthen.

Julius Meß.

Feinst **Glycerin-Haarbalsam** per Flac. 18 kr.

Glycerin-Schönheitswasser, gegen rauhe Haut, per Flac. 18 kr.

Engl. Rheumatismus-Blätter per Paquet 18 kr.

allein bei

F. E. Aumann, jr.

G m ü n d.

Morgen Abend

Miekel-suppe

bei **Watzel** zum **Vären**.

Ein möblirtes **Zimmer** wird gesucht. von wem? sagt die Red. d. Bl.

Gestorben zu **Gmünd** **Marie Mahl**, geb. **Arnold**, Ehegattin des **Joh. Mahl**, Präger, starb den 18. Mai Morgens 4 Uhr am Kindbettfieber 36 Jahre alt. Leiche: Sonntag 3 Uhr. Trauerhaus: **Waldfletterstraße**.

Dem Zeug- und Waffenschmied **Blasius Dinsler** in **Gmünd** wurde auf einen **Fahspundenzieher** ein Erfindungspatent auf die Dauer von fünf Jahren ertheilt.

Stuttgart, 18. Mai. Wie ich höre, sind die Glän-ger der Rentenanstalt heute früh durch die Nachricht überrascht worden, daß die Anstalt sich veranlaßt gesehen habe, den Zinsfuß auf 6 % zu erhöhen. Das Capital ist plötzlich in's Stocken gerathen; die kleinen Capitalisten ziehen ihre kleinen Vermögen aus den Creditanstalten, wo sie es verzinslich angelegt, zurück und legen ihre paar Tausend Gulden lieber todt unter's Kopfkissen. Aus solchen Einlagen besteht aber größtentheils das Umtreibscapital unserer Geldinstitute; dieses wird durch die Aengstlichkeit kleiner Capitalisten geschwächt und den Banken bleibt nichts übrig, als Credite zu kürzen, conto courante zu kündigen, den Zinsfuß zu erhöhen. Dabei fahren aber unsere Bauunternehmer ganz besonders übel; sie

könnten und möchten die niedriger gewordenen Arbeitslöhne benützen und doch fehlt ihnen das Geld; denn selbst auf ihre farbigen und eigenen Häuser wird kein Geld mehr gewährt, geschweige denn auf Wechsel; nur auf Obligationen süddeutscher Staaten ist noch Geld zu haben, aber selbstverständlich unter lästigen Bedingungen. Wie ich höre, ist der **Mehlgeregesellschaft**, die mit einem sehr bedeutenden Aufwande das neue **Schlachthaus** erbaute, ein Credit von 85,000 fl. gekündigt worden.

Seilbronn. Dem hiesigen Arbeiterbildungs-verein ging unterm 14. d. vom Vorort **Stuttgart** ein Schreiben zu, welches im Hinblick auf die gegenwärtige politi-sche Lage des deutschen Vaterlandes es für geboten erachtet, die Landesversammlung in **Siberach** bis auf Weiteres zu ver-tagen. Der Vorort benützt diese Veranlassung, den Vereinen seine Auffassung der jetzigen Zeitverhältnisse mitzutheilen. „Durch enge Zusammenhaaren und gemeinsames Vorgehen in gleichem Geiste würden die Arbeiter an Gewicht gewinnen und dadurch in der Lage sein, bei Umgestaltung der deutschen Verhältnisse so mitzuwirken, wie es der Einheit und Freiheit am besten entspreche. Vorläufig sei es nicht im Interesse des

Volles, Partei zu ergreifen, vielmehr sei es jeden Mannes Pflicht, sich einem Bruderkampf nach Kräften zu widersetzen."

Neutlingen, 14. Mai. Die letztvergangenen Tage waren für unsere Stadt, abgesehen von den vielen auswärtigen Besuchen, welche unserer Gewerbeausstellung gelten, sehr belebt. Auf die 150 Mann „Musprenken“ vom Donnerstag folgten am Samstag weitere 150 Mann abgelöste Besatzung der Feste Hohenzollern, lauter Wollblutpreußen, welche bei ihrem Abzug am Sonntag Morgen um 4 Uhr — ob mit oder ohne Erlaubniß der hiesigen Behörden, konnten wir bis heute nicht erfahren — durch einige Trompeter, 2 Trommeln und eine Pfeife einen wahren Höllenpektakel durch unsere Straße machten und die Nachtruhe störten. Schon Tags zuvor setzte es theils am Bahnhofs, theils in einigen Bierhäusern kleine Gefechte ab, welche durch das herausfordernde prahlerische Benehmen dieser deutschbrüderlichen Vaterlandsvertheidiger hervorgerufen worden. Gestern Mittag nun rückten weitere 1000 Hohenzoller — denen heute abermals 250 Mann folgen werden — hier ein, von denen über die Hälfte verheiratet ist. Zwei derselben erhielten aus acht preußischen Humanitätsrückichten die Erlaubniß, auf einige Tage in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen, um dem Leidenbegängnisse ihrer Frauen anwohnen zu können, welche bereits dem Trennungsschmerz zum Opfer gefallen — die eine als Wöchnerin, die andere durch einen Herzschlag. Dieselben legten ihren Unmuth, aber auch ihre Verbissenheit gegen Preußen in öffentlichen Lokalen unverholen an den Tag. Aeußerungen wie folgende: Ach, wären wir doch auch württembergisch! Dürften wir doch mit euch Württembergern in den Krieg ziehen! Ja, wäre das Vaterland in Gefahr, dann wollten wir nichts dagegen sagen, daß man uns aber, um gegen unsere deutschen Brüder zu streiten, von Haus und Hof, von Vater und Mutter, von Weib und Kindern wegnimmt, das bricht uns das Herz, und ehe wir schießen, wollen wir auch wissen, wem es gilt, wir sind Landwehrleute und lassen uns nicht leiten wie stumme Hunde — solche Aeußerungen konnte man zu Duzenden hören. Sogar den Kaiser von Oesterreich ließen sie hochleben. Ja, wir könnten noch ganz anderes anführen, halten es aber mit Rücksicht auf das Strafgesetzbuch für klüger, hierüber vorderhand zu schweigen. So denken und sprechen diese Leute, so denken und sprechen aber auch alle guten deutschen Patrioten, und sollte man keine Gelegenheit vorübergehen lassen, solches immer und überall offen und ehrlich zu thun, damit die gewalthätigen und erobersüchtigen Bismarck an der Spree wissen, woran sie mit uns — wenigstens mit uns Süddeutschen sind.

Wien, 12. Mai. Gestern waren wieder friedlichere Gerüchte verbreitet. Aus Frankfurt lauten Depeschen ein, welche einen Ministerwechsel in Berlin und den Rücktritt Bismarcks in Aussicht stellten (bekanntlich waren diese Gerüchte falsch); außerdem wollte man wissen, daß ein Arrangement wegen Venetiens nicht ganz unwahrscheinlich sei, wodurch dann Oesterreich in den Stand gesetzt würde, mit ganzer Macht im Norden operiren zu können. So wünschenswerth es nun auch wäre, wenn in Italien auf friedlichem Wege ein Abkommen zu Stande gebracht würde, so steht dieß doch wenigstens für jetzt noch sehr zu bezweifeln; in den entscheidenden Kreisen wird behauptet, daß erst nach einer siegreichen Schlacht der österreichischen Armee gegen die italienische eine ehrenvolle Vermittelung möglich sei. Inzwischen nehmen die Rüstungen ihren Fortgang. Regimenter auf Regimenter ziehen nach Norden und täglich treffen frische Truppen ein, die unverzüglich auf der Nordbahn weiter befördert werden.

Wien, 15. Mai. Daß man auf alle Eventualitäten Bedacht nimmt, beweist die Thatsache am schlagendsten, daß unter der Leitung von Genie-Offizieren viele hundert Arbeiter beschäftigt sind; auf dem Marschfelde zur Vertheidigung der Donau-Übergänge Verschanzungen aufzuwerfen. Im Monat Juni steht zudem eine neue (die zweite) Rekrutierung bevor, welche die Jahrgänge 1844, 1845 und 1846 begreift.

Wien, 15. Mai. Trotz der täglich auftauchenden Friedensgerüchte dauern die Rüstungen in ungeschwächter Weise fort, und trotz der fortdauernden Rüstungen erneuern sich

täglich die Friedensgerüchte. Dieses Schwanken wird wohl noch einige Zeit andauern bis beide Theile mit ihren Rüstungen fertig sind. Alle diplomatischen Versuche, welche vom Publikum so aufgefaßt werden, als sei die Erhaltung des Friedens noch immer möglich, haben keinen andern Zweck als den: Zeit zu gewinnen. Daß man in Berlin den Ton bedeutend herabgestimmt hat, unterliegt keinem Zweifel, und man sollte fast meinen, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens müsse sich in demselben Maß steigern als die Unmöglichkeit für Preußen immer ersichtlicher wird, mit so überlegenen Gegnern, wie die Gesammtheit der Bundesregierungen und Oesterreich sind, den Kampf aufzunehmen, zumal es in der Hand Oesterreichs liegt, mit Italien täglich Frieden zu machen, und die Compensation für Venetien in Schlesien zu suchen. Allein man scheint in Berlin, obwohl auch Rußland, eben um den Krieg unmöglich zu machen, sich auf die Seite Oesterreichs stellen will, zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß eine Niederlage auf dem Schlachtfelde der diplomatischen, die Großmachstellung Preußens vernichtenden Schlappe vorzuziehen sei.

Hannover, 16. Mai. Korrespondenz der Börsehalle: Hannover dementirt den hannoversch-preußischen Vertragsabschluß. Zimmermann habe Hannover nicht verlassen. Preußen habe sich bereit erklärt, im Kriegsfall Hannover als neutral anzuerkennen, wenn Hannover nicht rüste; daraufhin sei Hannover zu Verhandlungen mit Preußen bereit, wolle aber vor Allem den Bundesrechtsstandpunkt so weit möglich aufrecht erhalten.

Aus Berlin wird geschrieben: Aus den verschiedensten Theilen des Landes gehen Nachrichten ein über geringere und bedeutendere Störungen und Unordnungen, welche beim Einziehen und bei der Weiterbeförderung der eingezogenen Mannschaften vorgefallen sind, und an manchen Orten ein Einschreiten des Militärs erforderlich gemacht haben. Dieß ist immer zu bedauern, und wir übergehen alle Einzelheiten, die ja doch schwer festzustellen sind. Gewiß ist es, daß eine allgemeine Mobilmachung ohne Begeisterung des Volks für den Krieg fast als eine Landescalamität zu betrachten ist. Mangel an Begeisterung ist gewiß der mildeste Ausdruck für die Stimmung, welche in der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht. Was Berlin betrifft, so geht man nicht zu weit, wenn man die hiesige Stimmung düster und unheimlich nennt.

Berlin, 14. Mai. Das Kommando des Gardekorps wechselt in der Art, daß an Stelle des Prinzen August von Württemberg der Herzog Wilhelm von Mecklenburg tritt. Von Voigts Rheets wird zum Generalstabschef ernannt.

Natibor, 13. Mai. Gestern besetzten Oesterreicher die böhmisch-schlesische Grenze zwischen Oderberg und Pruchna. In den Ortschaften Pietrowitz und Siebersdorf sind Croaten eingerückt.

Mailand, 14. Mai. Perseveranza berichtet: 2000 Matrosen, für die Vertheidigung der Lagunen bestimmt, sind in Venedig angekommen. In 24 Stunden passiren 22,000 Mann.

Florenz, 14. Mai. Garibaldi hat das Kommando über die Freiwilligen angenommen, mit der Erklärung, daß er hoffe, bald mit der ruhmreichen Armee zur Erfüllung der nationalen Geschichte mitwirken zu können.

G i n g e s a n d t.

Die hier seit Jahren bekannten Komiker J. S. Hadel-sperger und Karl Maxstadt, welche gegenwärtig mit einer gewählten Künstlergesellschaft seit vier Wochen in Stuttgart Concerte geben, hatten vor Kurzem die Ehre, vor Se. Exc. dem Herrn Staatsminister Graf von Beroldingen eine Vorstellung geben zu dürfen, welche nach einem Stuttgarter Zeitungsblatt daselbst mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigen genannte Herrn hier gleichfalls einige Abendunterhaltungen zu veranstalten. Wir machen im Voraus auf deren aus-g-e-z-e-i-ch-n-e-t-e-s zeitgemäßes politisches Programm aufmerksam da wir Gelegenheit hatten im Hotel Bellevue in Canstadt deren Vorträgen beizuwohnen.

J. G.